

Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL) und Identitätsbildung

Das dynamische System des Durchlaufens der Stammgruppen führt zu beträchtlichen positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der Heranwachsenden:

Der mehrfache Rollenwechsel in einem gestaffelten Raum, der Zugehörigkeit und Schutz, Öffentlichkeit und Freiheit bietet, eröffnet *jeder Schülerin und jedem Schüler* Chancen für eine "Co-Konstruktion der Identität" (Krappmann) und damit einen "wichtigen Beitrag zu einer der Moderne adäquaten Identitätsbildung, deren kritischer Punkt eine Wahrnehmung von Differenzen ist, die auf Anerkennung beruht und nicht auf Angst und Abwehr."(Peter Fauser) Gleichzeitig ermöglicht das Leben und Lernen in der Stammgruppe das Kennenlernen von deutlich mehr MitschülerInnen als im Jahrgangsklassensystem.[[Siehe Hartmut Draeger \(2009 c\), Rezension zu Gisela John, Helmut Frommer, Peter Fauser \(Hg.\), Ein neuer Jenaplan. Befreiung zum Lernen. Die Jenaplan-Schule \(Jena\) 1991-2007. In : KINDERLEBEN. Zeitschrift für Jenaplan-Pädagogik, H. 29, Juli 2009, S.\(20-24\) 21](#)]

Es ist die pädagogisch geniale und zukunftsweisende Konstruktion der altersgemischten Stammgruppen mit ihrem Dienstgedanken und Helfersystem, dass gerade auch die "Schwächsten" beglückende und fördernde Aufnahme in der Regelschule erhalten können.